

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. IV

April, 1933

No. 4

CONTENTS

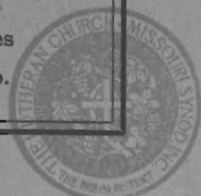
	Page
FUERBRINGER, L.: Die persoenliche Weisheit Gottes....	241
GRAEBNER, THEODORE: Separation of Church and State	249
MUELLER, J. T.: Luther oder Calvin.....	255
MAIER, W. A.: Archeology — the Nemesis.....	264
KRETZMANN, P. E.: The So-called "Christian Interpolations" in Josephus.....	274
Tanz und Kirchendisziplin.....	281
KRETZMANN, P. E.: Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge.....	284
Dispositionen ueber die altkirchliche Epistelreihe.....	286
Miscellanea.....	297
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.....	302
Book Review. — Literatur.....	313

Ein Prediger muss nicht allein weiden, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen wehren, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther.*

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVES

Book Review. — Literatur.

Die Religion der Heiligkeit. Von Prof. D. J. Hänel, Münster in Westfalen. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. 331 Seiten 6½×9½. Preis, kartoniert: Rm. 11; gebunden: Rm. 13.

Es liegt hier eine gründliche Arbeit des bekannten Verfassers vor, die auf jeder Seite eisernen Fleiß, ungeheure Belesenheit und zugleich selbständiges Denken erkennen läßt. Selbst ein flüchtiges Durchblättern des Buches wird einem die Überzeugung heibringen, die bei genauerem Studium nur bestärkt wird, daß allerdings gerade der Heiligkeit Gottes im Alten Testament weit mehr Raum gewidmet wird und daß der Begriff „Heiligkeit“ ein weit umfassenderer ist, als man häufig denkt. Manche der Ausführungen sind von hinreißender Schöne, so z. B. des Autors ergreifende Schilderung der Jesaiasvision, S. 9. 10. Gleichwohl können wir dem Urteil des Verfassers nicht beistimmen, das er zusammenfassend gleich in seinem Vorwort, S. III, ausspricht: „Das Wesen der alttestamentlichen Religion wird im Durchdrungensein von der Heiligkeit Gottes gesehen, wobei diese als der absolute Abstand zwischen Gott und Mensch verstanden ist.“ Hier liegt ein verhängnisvoller, grundsätzlicher Fehler vor. Wohl wird die Heiligkeit Gottes ihrem Wesen nach richtig als der absolute Abstand Gottes definiert. Allerdings muß bei dieser Definition von vornherein festgehalten werden, daß die Heiligkeit, der Abstand Gottes, nicht nur ein physischer, sondern durchaus auch ein ethischer Begriff ist, oder wie König schreibt: „Die Heiligkeit Gottes bezeichnet seine absolute Abgesondertheit, also seine Welterhabenheit, aber auch ganz besonders seine Erhabenheit über das moralisch Unreine.“ (Theologie des Alten Testaments, S. 162, 3 a.) Selbst wenn also der heilige Gott sich gnädig zum Sünder herabneigt, ja mit dem Menschen, der zeitweilig ein Sünder bleibt, sich vereinigt, so bleibt er doch der erhabene Gott, vermöge seiner Heiligkeit weit über alles Kreatürliche, weit über alles Sündliche erhaben, heiligt aber und weiht eben dies Kreatürliche und Sündliche durch seine Gnadengegenwart und seine Einwohnung. Wenn wir also die Richtigkeit der Definition des Begriffs Heiligkeit zugeben, so stimmen wir noch lange nicht den verschiedenen Typen zu, die Hänel findet. Und aufs entschiedenste müssen wir gegen die Behauptung Hänel's protestieren, daß das Wesen der alttestamentlichen Religion im Durchdrungensein von der Heiligkeit Gottes bestehe. Dann würde ja die alttestamentliche Religion sich nur dem Grade nach, nicht dem Wesen nach, von andern Religionen unterscheiden, da ja jeder Mensch und jede von Menschen erdachte Religion noch einigermaßen eine Vorstellung hat von der Heiligkeit Gottes, selbst wenn diese als Abstand aufgefaßt wird. Das ist es ja auch, worauf Hänel selber kommt, wenn er auf S. 318 schreibt: „St aber in der Heiligkeit Gottes das zentrale Anliegen aller Religion aufgezeigt, so ist der weitere Schritt unerlässlich, in diesem Charakteristikum aller Religion zugleich den Maßstab zu sehen, an dem die einzelnen Religionen ihren Offenbarungswert zu erweisen haben. Je nach dem, ob sie diesem Maßstab mehr oder weniger entsprechen, wird ihre Höhenlage zu beurteilen sein. Gäbe es eine Religion, die mit jeder ihrer Äußerungen dem Maßstab gerecht würde, in allen ihren Bestrebungen reiflos von der Heiligkeit Gottes durchdrungen wäre, so käme es ihr zu, als die reine Verwirklichung dessen, was sonst getrübt vorliegt, als die Offenbarungsreligion schlechthin, anerkannt zu werden. Es ist nun kein Geheimnis mehr, wie umfassend sich die Religion des Alten Testaments im Unterschied von den außer-

biblischen Religionen an diesem Maßstab bewährt. . . Sie ist in einzigartiger Weise Religion von der Heiligkeit Gottes, hierin nur noch der Religion des Neuen Testaments gleich geartet. Darum*) ist sie das Wort Gottes, die jedermann zum Gehorsam zwingende Verkündigung von Gottes Gesetz und Frohbotschaft. Ihr Heiligkeitscharakter verbürgt ihren Offenbarungscharakter." Im Gegenteil besteht das Wesen der alttestamentlichen Religion in dem einzigartigen Geheimnis, daß der heilige Gott in Christo Jesu den Menschen gnädig und verfährt ist, 1 Kor. 2; vgl. mit Apost. 26, 22. 23 und 1 Petr. 1, 10—12.

Der Verfasser führt dann aus, daß die Heiligkeit Gottes, also sein absoluter Abstand, sich in fünf verschiedenen Typen erweise: in der Unnahbarkeitsheiligkeit, der Hoheitsheiligkeit, der Eiferheiligkeit, der Vollkommenheitsheiligkeit und der Jenseitigkeitsheiligkeit. Diese fünf verschiedenen Typen weist er dann verschiedenen Perioden der Religionsgeschichte Israels zu. So wird der erste in die vor-mosaische Zeit oder in die noch ältere Periode vor den Erzvätern versetzt, die folgenden Typen in die Patriarchenzeit, in die Zeit Moses bis zu den Schriftpropheten, in die Zeit der Schriftprophetie und endlich in die Zeit nach dem Exil. So habe das Bewußtsein um die Heiligkeit Gottes „recht verschiedenartige Ausprägung gefunden". S. 45: „Das Bewußtsein um die Heiligkeit Gottes ist jedoch im Alten Testament alles andere als ein eindeutiges Phänomen. Es hat vielmehr recht verschiedenartige Ausprägungen gefunden. Wohl bleibt es darin stets gleich, daß es ihm um den scharfen Abstand Gottes geht. Aber wenn es sich des näheren klar zu werden sucht, worin denn eigentlich dieser Abstand Gottes besteht, was es denn ist, das die totale Andersartigkeit Gottes ausmacht, so verliert es seine Einheitlichkeit und wandelt sich in eine Mehrheit von Typen." Nach unserer Überzeugung sind diese Ausprägungen einander so widersprechend, daß sie die Einheit des Heiligkeitsbegriffes aufheben. Man vergleiche nur, was S. 52 über den Jenseitigkeitstypus gesagt wird: „Die tiefe Fülle der Vollkommenheitsidee geht verloren. Aber formal lebt sie insofern nach, als es etwas Superlatives ist, womit man sie erseht. Dies Superlative, dies ‚Weitweg‘, meint man in der scharfen, räumlichen Scheidung zu besitzen. Eine markante, äußere Trennungslinie reiht Göttliches und Irdisches auseinander. Gott ist zum fernen Gott geworden. Das Jenseits ist seine Welt. Aus der irdischen Welt ist er verbannt. Sein immanentes Zugewesenheit waagt man immer weniger festzuhalten. Isoliert thront er droben in der Transzendenz. Und Mittelmächte stellvertretend den entrückten Gott." Man beachte: Die Fülle der Vollkommenheitsidee geht verloren, sie wird durch etwas anderes ersetzt. Gott, der nach dem Vollkommenheitstypus der Allgegenwärtige war, S. 51, ist aus der irdischen Welt verbannt. Damit werden doch so grundsätzlich verschiedene Auffassungen von Gott gelehrt, daß man von einem einheitlichen Heiligkeitsbegriff nicht mehr reden kann, geschweige von einem einheitlichen Gottesbegriff.

Gänel führt dann aus, wie der jeweilige Heiligkeitsstypus die betreffende Epoche beeinflusst habe nach folgenden Gesichtspunkten: Gottesnamen; Genotheismus, Monolatrie, Monotheismus; Engel; Aussehen; Gottesbild; Schöpfung; Macht; Weisheit; Vertrauen; Gebet, Opfer; Sittlichkeit; Sünde; Gerechtigkeit; Gnade; Leben nach dem Tode; Messias. Während er zum Beispiel der vorpatriarchischen Zeit Genotheismus zuschreibt, den Patriarchen Monolatrie, so behauptet er (S. 242), daß sich der Monotheismus zwar in der Periode der Eiferheiligkeit angebahnt habe, aber erst in der Vollkommenheitsperiode seine letzte Vertiefung erfahren habe.

*) Von uns unterstrichen.

Welch grundverschiedene Gottesanschauungen werden da aber dem Alten Testament aufgebürdet! Wie man da noch von einer Offenbarungseinheit des Alten Testaments reden kann, die allerdings Hänel verteidigt, S. 319—331, ist mir unverständlich. Allerdings hat eben der Verfasser einen ganz anderen Begriff von Offenbarung und Inspiration als den der Heiligen Schrift.

Wir möchten noch manches zu dem oben Gesagten hinzufügen. Es fehlt jedoch der Raum. Will's Gott, so werden wir später einmal auf diese wichtige Eigenschaft Gottes zurückkommen. Trotz alledem kann man Hänel's Buch nicht durchlesen ohne Gewinn, gerade auch in einer schärferen Auffassung des so schwierigen Begriffes der Heiligkeit Gottes.
L. S ä t j e h.

The Growth of the Gospels. By *Frederick C. Grant*. The Abingdon Press, New York. 223 pages, 6×8¾. Price, \$1.65.

The author is dean of the Western Theological Seminary, Evanston, Illinois, and editor of the *Anglican Theological Review*. He represents the liberal school of thought and in this volume summarizes modern critical opinion regarding the sources of our gospels. Working with the extreme representatives of German and British higher criticism, he arrives at dates as late as 112 for the Gospel according to St. Matthew and 125 for John. As an illustration of the method of the higher criticism of the New Testament the book is of value to special students. The reading of it has left us pondering how long the source hypothesis will continue to disturb the scientific study of the gospels, now that the critical dismemberment of Homer's *Iliad* has been gathering dust on the rubbish heap of discarded theories these thirty years.
THEO. GRAEBNER.

Brief Statement of the Doctrinal Position of the Missouri Synod.
Thesen zur kurzen Darlegung der Lehrstellung der Missouri-synode. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 43 pages, 5×7½. Price, 10 cts.

At the convention of our Synod, assembled at River Forest, Illinois, June 19—28, 1929, Synod resolved to "elect a committee which is to be instructed to formulate theses which, beginning with the *status controversiae*, are to present the doctrine of the Scriptures and the Lutheran Confessions in the shortest, most simple manner. This committee is to present its report as soon as possible, if not in the meetings of the various District synods during the next years, then at least at the next Delegate Synod convention." The President of Synod, Dr. F. Pfotenhauer, appointed a committee, consisting of Dr. F. Pieper, Prof. F. Wenger, Secretary, Rev. E. A. Mayer, Rev. L. A. Heerboth, and Dr. Th. Engelder. The result of their conscientious and painstaking labors is the pamphlet named above, which has just come off the press of our Concordia Publishing House. The theses as adopted after prayerful deliberation by the committee were submitted to the pastors and to conferences of Synod through *Concordia Theological Monthly* (May and June, 1931), and a separate pamphlet was sent to every member of the clergy. A great number of suggestions were made by individuals and conferences who had studied these theses. While some felt that the scope of the theses should be enlarged and others requested additional proof-texts or changes in the phraseology, it is a remarkable fact that, according to the report of the committee to which this entire

matter was referred at Milwaukee in 1932, "none called into question the correctness of the doctrine contained in the theses." After the committee appointed to study these various suggestions had thoroughly considered them and once more gone over the theses, it recommended to Synod that with a few minor changes, consisting almost exclusively in the correction of typographical errors and improvements in the language, these theses be adopted as a brief Scriptural statement of the doctrinal position of the Missouri Synod and that both the German and the English text be declared official texts. Synod unanimously adopted this report. We have here therefore in plain and unmistakable language a clear profession of the official stand of the Missouri Synod on the doctrines set forth. We hope and pray that the pastors not only of our Synod, but of the entire Lutheran Church will prayerfully study these theses and compare them with the Word of God and the confessional writings of our Church. We furthermore hope that these theses will ultimately be adopted by all the various Lutheran synods of our country. God speed the day when the Lutheran Church in America will stand four-square on the clearly revealed Word of God!

TH. LAETSCH.

Difficulties in Religious Thinking. By *Frank Glenn Lankard*. 271 pages, 5×7¼. The Abingdon Press, New York. Price, \$2.00.

Announced as "especially helpful to young people's study groups," this book is an attempt to repair some of the damage done by the higher criticism and modernistic theology, now evidently recognized with some alarm by the leaders of infidelity themselves. It endeavors to rescue some fragments of religious belief from the wreck of theology. As a matter of fact the book must be classified as destructive in tendency. The Gospel, in the opinion of Lankard, is the good news that, as Jesus manifested the divine, so divinity is a possibility of each human life. "God, who entered the life of Jesus, also may enter our lives." (P. 119.) Regarding the Scripture the author sets up the straw man, much the worse for wear, of a mechanistic theory of inspiration, which "denies that man had any real part in the message except to convey it" (p. 164), then triumphantly batters it to pieces, and substitutes for it the modernistic view of the Bible. As for the sufferings and uncertainties of the day, we are reminded that even Jesus could not help Himself, was not able to "comprehend or explain the rugged path that led from Gethsemane to Calvary" (p. 239). But generally the hopelessness of unbelief does not express itself so plainly in this book. It covers up the modernistic apples of Sodom with the sirup of fine language.

THEO. GRAEBNER.

Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther. Beiträge zu ihrer Geschichte mit tabellarischen Übersichten. Erste Hälfte. Herausgegeben in Gemeinschaft mit *Fritz Jülicher* und *Willy Lüdtke* von *Hans Volkmmer*, Hamburg. Mit einem Sonderabschnitt „Die jiddische Psalmenübersetzung“ von *Salomo Birnbaum*. 1932. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam. 100 Seiten 6½×9½. Mit Beilagen. Preis: 20 RM.

Es ist sehr erfreulich, daß die kürzlich eröffnete Serie „Bibel und deutsche Kultur“ hiermit schon den zweiten Band bietet als neue Folge der „Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters“. Wenn auch der

hohen Druckkosten wegen das Werk in zwei Hälften zerlegt werden mußte, so findet hier der Forscher auf dem Gebiete der deutschen Bibel doch ausgezeichnetes Material in reicher Auswahl. Es liegt hier vor die Synopse von 97 Texten zu Ps. 6 sowie Erörterungen und lehrreiche Proben zu Ps. 31, 37, 50 (51), 101 (102), 129 (130). Besonders interessant ist ein Exkurs über Luthers Psalmenübersetzung. Die glossierte Psalmenbearbeitung des Heinrich von Mügeln sowie die Greifswalder Kateche werden in diesem Bande schon ausgiebig verwertet. Jeder Theolog, der sich angefangen des bevorstehenden vierhundertjährigen Jubiläums der Lutherbibel auf diesem Gebiete etwas umsehen will, findet hier reichlich Gelegenheit zu gründlichem Studium.

B. E. K r e t z m a n n.

Early Lutheran Education in Pennsylvania. By *Charles Lewis Maurer*, Ed. D. Published for the Pennsylvania German Society by Dorrance & Co., Philadelphia. 294 pages, 6½×10.

Here we have a most interesting bit of research work, which should incite emulation in other States with a similar background of Lutheran education. The author, himself a descendant of a Lutheran family in Pennsylvania, has succeeded in collecting some very valuable material, which he presents in a very interesting way. The entire tone of the book shows a refreshing sympathy for the work of the Lutheran schools. Quotations from early documents are numerous and enlightening. Thirty-four excellent illustrations enhance the value of the study. Personal references lend spice and interest to the records, as when the work of a woman teacher is described (p. 79) or the contributions in labor and supplies for the building of a school are enumerated (p. 84), when the dedication of a school is pictured (p. 86), when Muhlenberg's rules for the Trappe school are given (p. 114 f.), when rules for discipline and punishment in a school are printed in detail (p. 134 ff.), when the fact is mentioned that Benjamin Franklin contributed two shillings for the building of St. Michael's in Germantown (p. 143), when Muhlenberg's labors for the schools are properly evaluated, or when the charity schools are discussed in a special chapter. — The printing and the proof-reading might have been done more carefully, for there are many slight errors, especially in the footnotes and in German spelling. On p. 22 *Zutphen* should read *Luetzen*, on p. 202 *Salzbergers* should read *Salzburgers*. *Campanius* is spelled *Companius* in a number of places. The English sign for pounds should have been used instead of the capital letter L, etc. There is a slight error on page 271, for the parochial school of the Lutheran Church has fortunately not "long since passed into history," not even in Pennsylvania. The statement on page 269 concerning the working together of the Lutheran and the Reformed schools is not altogether clear. It is surely not intended to convey the idea of approval. — Altogether, the book will be of great interest to all those who believe in the parish-school of the Lutheran Church.

P. E. KRETZMANN.

Evangelism and the Present World Order. By *Charles W. Brewbaker*, A. M., Ph. D. Fleming H. Revell Company, New York. 180 pages, 5×7½. Price, \$1.50.

A surplus of ministerial workers and a shortage of money in our treasuries, on the one hand, and, on the other, millions of unchurched people and multitudes in modernistic churches, and the world in which we are

living in great distress: all this makes the contents of Dr. Brewbaker's book on *Evangelism* unusually thought-provoking and stimulating. The author says: "The editor of a great daily who has traveled widely, who has observed much, and who knows present world conditions recently said to the writer: 'The Church must awaken and do something, or we will all go to hell.'" (P. 157.) The evangelism of which the author speaks "cannot be measured by counting public confessions and additions to the church-membership, but only by the change it makes in the life of the individual, in his attitude and conduct toward God, toward others, and toward himself. True evangelism is a continuous creative process and makes one a new and growing person in Christ Jesus, his Savior and Lord." (P. 29.) The seventy million unchurched people in this country, says the author, "constitute the evangelistic opportunity for the churches in the homeland. We are told that there are ten thousand villages and rural communities in our country where no religious services of any kind are held. In our cities there are also great areas in which very little is done directly for the religious life of the people." (P. 33.) There must, however, be "an adequate evangelistic program," which is "comprehensive in its scope," "continuous in its operation," "providing for wise conservation of results," and "headed and directed by a spirit-filled pastoral and lay leadership which has the evangelistic passion. . . . The Church and its leadership need to seek anew the reservoirs of power as found in the Bible, prayer, faith, the Holy Spirit, and faithful Christian living, if its program would be adequate to meet the present world situation and needs." (Pp. 35—43.) Other statements made by the author are such as these: "We learn that the Protestant movement began in a wave of evangelism among adults; but we also learn that the great leader of the movement, Martin Luther, included as well the Christian-nurture method and prepared a catechism for children which is still in use. The adult-revival method inaugurated then has continued to this day, and many of its advocates and devotees have decried and have almost discarded the Christian-nurture method, which is now termed by many as the educational method. Because of this attitude and the woeful neglect of the Christian education of children and youth the world is full of human dumping-grounds and rubbish heaps. As a result of this we need both the Christian-nurture method and the reclamation method. Christian leaders must ever keep in mind that we cannot save this world by beginning merely with adults. We must begin with the children and continue with the young people, for they make the world of to-morrow. What is done for them now will determine the homes, schools, churches, industries, institutions, and governments of the future." (P. 46.) "The pastor who has a great soul, a great message, a great objective, and is always in fellowship with a great Christ is a great evangelist." (P. 71.) "We are told that farmers constitute nearly two-thirds of the population of the world. We also learn that there are large areas in rural sections of the United States in which less than twenty per cent. of the adult population are members of any church." (P. 114.) "We are told by a noted physician that 'seventy-five per cent. of the people who are ill are in need of mental treatment.' This being true, religious leaders need to know how to deal with all such persons in the finest possible way." (P. 125.) "Many local churches are inert and unfruitful because they are ignorant

of the great onward move of the Kingdom and of the program, life, and activities of their own brotherhood or denomination. One of the best investments which a church board can make is to see that each church family receives its own denominational paper." (P. 153.) The last chapter of the book, "Making Christ Central in Evangelism," ought to be the strongest chapter, but we fail to find a very clear, unmistakable, and emphasized teaching of the Biblical doctrine of the atonement. True, the author says: "As at no other time the Church needs to-day to restore the Cross in its teaching, preaching, and practise. There must be a recovery not only of the realism and meaning of Golgotha as a historic fact, but of the conviction that the One who was crucified there is man's Redeemer, the Christ of God. The present trend is back to God through Christ, in whom God is made accessible to man as a loving, heavenly Father." (P. 170.) But when we read the following remarks on the same page, we are left somewhat in doubt as to just what different interpretation the author perhaps might put on Paul's words "Christ and Him crucified": "When I was but a lad, in my later teens, starting away from home to school to begin my preparation for the Christian ministry, my father, a humble Christian countryman, took me to the station. When the train was ready to leave, he gave me good-by and said, 'Charles, always preach Christ and Him crucified.' His interpretation of that statement then probably was different from what I would give it now, but it was and remained wonderfully significant and meaningful to me. It has stayed with me all these years, and I have found that it is the message that restores men to the way of life as revealed in Christ."

The book, however, presents certain facts which, especially at this period of the world's spiritual depression, ought to be given special attention and most prayerful consideration by all those whom the Lord, who died on the Cross in the sinner's stead and for the sinner's salvation, has entrusted with the preaching of this Gospel to a sinful world.

J. H. C. FRITZ.

A Lexicon of Latin Forms. Of Verbs, Nouns, Adjectives, Pronouns, Prepositions in Compositions, and Suffixes. By *Helmuth Kroening*, former college tutor in Latin at St. Paul, Minn. Augsburg Publishing House, Minneapolis, Minn. 96 pages, 4¾×6¾. Price, 75 cts.

This book offers exactly what its subtitle indicates. To most pastors, who do not *regularly* read Latin and are therefore occasionally at a loss to place a given form, the list here printed will prove a real boon, for it certainly assists in quick orientation, so that one immediately knows with what noun, pronoun, verb, or adjective one is dealing in his reading. The little book ought to find its place right next to the Latin dictionary.

P. E. KRETZMANN.

Neues und Altes zu den Evangelien des ersten Württembergischen Jahrgangs. Dritte Folge. Von *A. Bertsch*, Pfarrer a. D. in Ludwigsburg. Druck und Verlag von Chr. Belfer AG, Stuttgart. 1932. 460 Seiten 5½×8½. Preis: M. 7.50.

Dieses Buch ist eine wahre Fundgrube für den Prediger, der darauf bedacht ist, seine Predigten durch geschickte Illustrationen und praktische Anwendungen konkret zu gestalten. Es enthält etwa 1,900 Zitate, darunter fernige Aussprüche,

paßende Vergleiche und kurze Erzählungen, von denen die meisten den Predigten der bedeutendsten Prediger Deutschlands entnommen sind. Geordnet sind diese Exzerpte nach der ersten Württembergischen Evangelienreihe. Da sich alle bis auf neun dieser Texte entweder ganz oder teilweise in der altkirchlichen Perikopenreihe finden, werden unsere Pastoren diese Sammlung mit großem Nutzen gebrauchen können.

G. J. Friedrich.

BOOKS RECEIVED.

Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.: —

My Redeemer Lives! A Children's Vesper Service for Easter. Prepared by W. G. Polack. 20 pages, 6×9. Price, 8 cts.; 12 copies, 72 cts.; 100 copies, \$4.50, and postage.

Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg:

Vom Eifer an der Bibel. Ein Versuch der Verständigung zwischen Pfarrer und Gemeinde. Von Theodor Haug. 67 Seiten 5×7½. Preis: M. 1.50.

Neue kirchliche Zeitschrift. Herausgegeben von J. Bergdolt in Verbindung mit Th. v. Zahn, Fr. Veit und L. Zhmels. Deichert, Leipzig. Jahrgang 43, Heft 11. 71 Seiten. F. Büchsel, „Geschichte und religiöse Gewißheit der Geschichte Jesu“; Steinbeck, „Die Gestaltung der Gemeindegottesdienste im Entwurf zur neuen preussischen Agende“ (Schluß); W. Schwarz, „Was lernt die Öffentlichkeitsarbeit der Kirche von Schäfers Theologie?“ Bergdolt, „Zeitschriften-Rundschau“ — 12. Heft. Hans Laurer, „Kirchlicher Aktivismus“; W. Agricol, „Wann wurde Jesus geboren?“ Otto Henning Nebe, „Religion und Glaube“; J. Bergdolt, „Zeitschriften-Rundschau“.

Theologie der Gegenwart. Herausgegeben von K. Beth, O. Eberhard und andern. Deichert, Leipzig. 26. Jahrgang; 11. und 12. Heft. H. Stradtman, „Angabe der neuesten Literatur über das Neue Testament: 1. Hilfsmittel; 2. Urchristentum und Religionsgeschichte; 3. Evangelien; 4. Briefe; 5. Theologie und Geschichte des Urchristentums; 6. Akotria“.

Zeitschrift für systematische Theologie. Herausgegeben von Karl Stange und andern. Bertelsmann, Gütersloh. 10. Jahrgang, 2. Vierteljahrsheft, 165 Seiten. Rattenbusch: „Die vier Formen des Rechtfertigungsgebantens“ (Schluß). Von Dohschütz: „Wir und ich bei Paulus.“ Opte: „Internationalismus, Rasse und Weltmission im Lichte Jesu.“ Stange: „Die geradezu lächerliche Torheit der päpstlichen Theologie.“ Eingesandte Literatur.

NOTICE TO OUR SUBSCRIBERS.

In order to render satisfactory service, we must have our current mailing-list correct. The expense of maintaining this list has been materially increased. Under present regulations we are subject to a "fine" on all parcels mailed to an incorrect address, inasmuch as we must pay 2 cents for every notification sent by the postmaster on a parcel or periodical which is undeliverable because no forwarding address is available or because there has been a change of address. This may seem insignificant, but in view of the fact that we have subscribers getting three or more of our periodicals and considering our large aggregate subscription list, it may readily be seen that it amounts to quite a sum during a year; for the postmaster will address a notification to each individual periodical. Our subscribers can help us by notifying us — one notification (postal card, costing only 1 cent) will take care of the addresses for several publications. We shall be very grateful for your cooperation.

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.

Kindly consult the address label on this paper to ascertain whether your subscription has expired or will soon expire. "April 33" on the label means that your subscription has expired. Please pay your agent or the Publisher promptly in order to avoid interruption of service. It takes about two weeks before the address label can show change of address or acknowledgment of remittance.

When paying your subscription, please mention name of publication desired and exact name and address (both old and new, if change of address is requested).

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.